

## Dienstpläne veröffentlicht

**Polizei** Am Wochenende sind in mehreren Whatsapp-Gruppen Dienstpläne der Luzerner Polizei aufgetaucht. Darauf ersichtlich war, wann und wo die Luzerner Polizei Radarkontrollen durchführen wollte. Das berichtete «20 Minuten» gestern. An mindestens 24 Standorten waren Kontrollen geplant.

Der Pikettier der Luzerner Polizei, René Kirchhofer, bestätigte die Meldung gegenüber unserer Zeitung. Mittlerweile seien die Einsatzpläne geändert worden. Sollte ein Mitglied der Luzerner Polizei den Plan mutwillig oder aus Nachlässigkeit veröffentlicht haben, droht diesem laut «20 Minuten» ein Disziplinarverfahren. (mod)

U20

## Platz da!

**Eigentlich möchte ich doch nur von A nach B gelangen.** Ganz simpel. Dabei müsste ich die Zusammenfassung für den Biologietest anschauen sowie einen Blick auf die Voci-Liste vom Französisch und die letzten Seiten vom Deutschbuch für den Unterricht in der ersten Lektion werfen. Doch da haben wir den Haken: Kann mir jemand sagen, wie das gehen soll, wenn der ganze Bus voll und der Lautstärkepegel ganz oben ist? Und das Beste: Wenn der Buschauffeur in sein Mikrofon brüllt und mahnt, die Tür solle frei gehalten werden? Kein Problem, nur kann ich mich leider nicht in Luft auflösen.

**Ganz zu schweigen von den verschiedenen Menschen,** die sich jeden Tag wieder aufs Neue auf die gleiche Reise begeben – zum Arbeitsplatz oder zur Schule. Man steigt ein und wird von den strahlenden Gesichtern mit einem «Guten Morgen!» begrüßt. Ja gut, das ist wohl etwas übertrieben. Die meisten starren aus dem Fenster, hören Musik oder müssen sich dagegen wehren, nicht in den Tiefschlaf zu versinken. Jedes Mal dasselbe.

**Wir alle stecken im selben Boot oder besser gesagt:** im gleichen Bus. Nur blöd, wenn nicht alle lieben Leute dieser Gemeinschaft sich die Mühe machen, Platz zu schaffen. Aber das scheint nebensächlich zu sein, denn selbstverständlich braucht der Rucksack oder die Handtasche auch ihren gerechten Platz. Ob nebenan Menschen stehen und ihr Gleichgewicht am frühen Morgen auf die Probe stellen müssen, ist ihnen herzlich unwichtig.



**Sara Mazzotta, 18, Fachmittelschule an der Kanti Sursee**  
kanton@luzernerzeitung.ch

### Hinweis

In der Kolumne U20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

# Projekt nimmt auch letzte Hürde

**Willisau** Nach der katholischen Kirchgemeinde sagen auch die Stimmbürger Ja zur Überbauung für Kindergärten, Wohnungen und das neue Pfarreiheim. Trotz des deutlichen Resultats waren die Beteiligten sichtlich erleichtert.

**Niels Jost**  
niels.jost@luzernerzeitung.ch

Die Wichtigkeit des Generationenprojekts «Im Grund» war gestern deutlich zu erkennen. Sämtliche Mitglieder des Willisauer Stadtrats und des Kirchenrates der katholischen Kirchgemeinde sowie die privaten Investoren waren an der Präsentation des Abstimmungsergebnisses anwesend. Und ihr Kommen wurde belohnt: Kurz nach Mittag verkündete eine sichtlich erleichterte Erna Bieri, dass 74 Prozent der Stimmbürger ein Ja zum Sonderkredit über 18,07 Millionen Franken in die Urne legten. «Damit ist auch das letzte Puzzleteil des Vorprojekts beisammen», sagte die Stadtpräsidentin.

Bekanntlich hatte bereits gut eine Woche zuvor die katholische Kirchgemeinde ihren Teil des Gesamtkredits abgesegnet (Ausgabe vom 13. Januar). Und auch die privaten Investoren der Lupe AG hatten die Investitionen für die insgesamt 38 Millionen Franken teure Überbauung längst zugesichert. Dass so viele verschiedene Parteien am Projekt beteiligt sind, war denn auch eine der grössten Herausforderungen bei der langjährigen Planung.

### Beschwerde hätte Projekt fast verhindert

Es war zwar zu erwarten, dass die Stimmbürger den Kredit letztlich annehmen würden, denn bei den Informationsveranstaltungen im Vorfeld waren wenige kritische Stimmen zu hören. Wegen der im Vorfeld eingereichten Abstimmungsbeschwerde von SVP-Ortspräsident Marcel Merz hatten die Beteiligten aber doch etwas gezitert. Merz monierte, dass die Abstimmungsbotschaft zu spät an alle Haushalte verschickt wurde. «Das war ein sehr ärgerlicher Fehler», sagte gestern Erna Bieri einmal mehr. Entsprechend froh

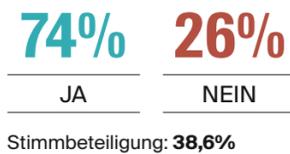


2020 soll hier die neue Überbauung stehen. Im Bild, von links, die beteiligten Parteien: Evelyn Huber (Kirchenratspräsidentin), Lucas Peter (Lupe AG) und Erna Bieri (Stadtpräsidentin).  
Bild: Pius Amrein (Willisau, 21. Januar 2018)

sei man gewesen, dass der Regierungsrat die Beschwerde abgelehnt hatte. «Die Regierung hat festgehalten, dass wir seit 2013 laufend über das Projekt informiert haben und die Bevölkerung sehr wohl über das Projekt Bescheid wusste und genügend Zeit hatte, sich eine Meinung zu bilden», so Bieri. Auch Kirchenratspräsidentin Evelyn Huber lobte die Kommunikation. «Wir sind stets als Einheit aufgetreten», sagte sie.

Nun gilt es, den Blick nach vorn zu richten. Mitte Februar

### Überbauung «Im Grund»



Stimmbeteiligung: 38,6%

soll das Baubewilligungsverfahren eröffnet werden. Gehen keine Einsprachen ein, kann bereits um Ostern mit dem Rückbau des über 60-jährigen Pfarreiheims

inklusive Kindergärten und der bestehenden Wohngebäude begonnen werden. Im Sommer soll dann der Aushub für die Tiefgarage folgen. Diese soll dereinst rund 180 Parkplätze beinhalten, verteilt auf zwei unterirdische Stockwerke.

Die Bauzeit für das 38-Millionen-Projekt beträgt rund zwei Jahre. Im Sommer 2020 sollen die Räume bezugsbereit sein. Willisau verfügt dann über neun Kindergartenabteilungen, zwei mehr als heute. «Den zusätzlichen Platz brauchen wir drin-

gen», so Bieri. Das gelte auch für die Tagesstrukturen. Hier rechnet die Stadt langfristig mit einer Zunahme von 20 Prozent, das heisst neu zwischen 130 und 160 Plätze. Weiter wird die Überbauung neuen Wohnraum bieten. Alleine die Lupe AG baut 19 Eigentumswohnungen. Das «Generationenprojekt» werde also seinem Namen gerecht, sagte Lucas Peter, Verwaltungsratspräsident der Lupe AG. «Jetzt können wir die langjährige Planung endlich in die Wirklichkeit umsetzen.»

## Gülle belastet Luzerner Moore

**Natur** Vor gut dreissig Jahren wurde eine nationale Initiative zum Schutz der Moore angenommen. Nun zeigt sich: Vielen Mooren im Kanton Luzern geht es schlecht.

Die Moore sind in der Schweiz besonders geschützt. Zumindest auf dem Papier. So hat die Stimmbewölkerung im Dezember 1987 – also vor gut dreissig Jahren – die Rothenthurm-Initiative gutgeheissen. Mit der Annahme ist der Moorschutz gar in der Verfassung verankert. In Rothenthurm im Kanton Schwyz befindet sich schweizweit das grösste zusammenhängende Hochmoor.

Was hat sich in den letzten drei Jahrzehnten für die Moore geändert? Thomas Stirnimann von der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Lawa) sagt: «Es gibt die ganze Bandbreite von intakten, funktionsfähigen Mooren bis zu Mooren, deren Wasserhaushalt stark gestört ist und die dringenden Sanierungsbedarf haben.»

Im Inventar der Hochmoore von nationaler Bedeutung sind im Kanton Luzern 59 Objekte aufgeführt. Sie haben eine Fläche von rund 670 Hektaren. Im Inventar der Flachmoore gibt es

101 Objekte mit einer Fläche von rund 2100 Hektaren, die von nationaler Bedeutung sind. Die Ausdehnung von weiteren, regionalen Mooren kann das Lawa nicht genau beziffern.

### Moorvegetation erhält zu wenig Sonnenlicht

Eine besondere Herausforderung für die Luzerner Moore ist der Stickstoff, der vor allem in der Landwirtschaft in Form von Gülle vorkommt. «Der Eintrag des Pflanzennährstoffs Stickstoff über die Luft verändert die natürlicherweise nährstoffarmen Hochmoore negativ.» Stirnimann betont, dass die Nährstoffsituation nicht befriedigend sei. «Es gelangen teilweise grosse Mengen Stickstoff in diese Lebensräume.» Der Stickstoff fördert Pflanzenarten, die nicht moortypisch sind, etwa verschiedene Süßgräser oder den Schlangen-Knöterich. Für die moortypische Vegetation bedeuten diese Pflanzenarten eine Konkurrenz.

«Zudem wird das Wachstum insgesamt angekurbt, was die Lichtverhältnisse negativ beeinflusst», führt der stellvertretende Leiter der Abteilung Natur, Jagd und Fischerei aus. Denn die Moorvegetation braucht genügend Sonnenlicht.

Urs Tester von Pro Natura Schweiz sagte gegenüber dem «Regionaljournal Zentralschweiz», dass es einem Drittel der Moore in der Schweiz gar schlechter geht als vor der Annahme der Initiative. Dem pflichtet Samuel Ehrenbold, Geschäftsführer von Pro Natura Luzern, bei: «Wir kritisieren die enormen Defizite im Vollzug der gesetzlichen Pflicht scharf.» Für die Werterhaltung und den Unterhalt der Moore seien deutlich mehr Mittel nötig, sagt Ehrenbold.

Für Aufwertungen sind im Kanton Luzern für das laufende Jahr rund 360 000 Franken budgetiert, so Stirnimann. Die Beträge seien aber teils auch für Arbeiten vorgesehen, die über das Jahr

2018 hinaus dauern. Im Kantonsblatt vom 6. Januar dieses Jahres ist das Baugesuch für die Aufwertung des Waldreservats Chüsensrain in Neuenkirch, inklusive Moorrenaturierung, publiziert worden. Ziel sei es, das Abfließen des Regenwassers aus dem Gebiet zu verlangsamen. Dieses Jahr wird ausserdem das Hochmoor Follenwald im Krienser Hochwald renaturiert.

### Bewirtschaftung der Moore wirkt sich positiv aus

Thomas Stirnimann unterstreicht auch die positiven Entwicklungen. «Der Zustand derjenigen Moore, welche in den letzten Jahren renaturiert werden konnten, hat sich verbessert.» So sind diese Moore heute weniger trocken. «Auch die sorgfältige Bewirtschaftung der Moorflächen durch Landwirte wirkt sich positiv auf die Moorvegetation aus.»

**Roseline Troxler**  
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

## Luzerner Zeitung

**Herausgeberin:** Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

**Verlag:** Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

**Ombudsmann:** Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mhb-berli.ch.

**Publizistische Leitung:** Pascal Hollenstein (pho).

**Chefredaktion:** Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

**Redaktionsleitung:** Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

**Ressortleiter:** Kari Kälin (kä, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupli (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grütter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (lh, Foto/Bild).

**Adresse:** Mailhofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.

**Redaktion:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

**Billetvorverkauf:** Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

**Anzeigen:** LZ-Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZ Media Solutions AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

**Auflage:** verbreitete Auflage: 117 757 Exemplare; verkaufte Auflage: 110 707 Exemplare (WEMF 2017).

**Abonnementspreis:** 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

**Technische Herstellung:** LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.